

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 94 (1987)

Heft: 3

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagungen und Messen

The Textile Institute Annual World Conference

«Product Design & Marketing». Unter diesem Motto lädt das Textile Institute, Manchester, zur diesjährigen Weltkonferenz ein. Sie findet vom 4. bis 7. Mai 1987 in Como/Italien statt. Das Programm verspricht eine äusserst interessante Tagung.

Das Textile Institute

Sitz des Textile Institute ist Manchester. Diese Organisation näher vorzustellen ist wohl nicht nötig. Textilfachleute aus aller Welt bilden die Basis dieser rührigen Organisation, die – in grösseren Masstäben – wohl etwa die gleichen Zielsetzungen wie die SVT hat: In vielen Ländern sind Ortsgruppen am Werk mit den Zielen: Aus- und Weiterbildung, Information und gesellschaftliches Zusammensein.

Annual World Conference

Einer der wichtigsten Anlässe des Institutes ist die jährliche Weltkonferenz. Sie wird immer unter ein spezielles Thema gestellt. Dieses Jahr ist das Motto «Product Design & Marketing». Como, Seidenstadt in Oberitalien, bildet einen würdigen Rahmen für diese Konferenz. Parallel zur viertägigen Konferenz ist eine Ausstellung geplant, die ebenfalls besucht werden kann.

Das Programm

Das bereits vorliegende Programm im Detail aufzulisten sprengt den Rahmen dieser Voranzeige. Doch liegen bereits über 20 Referate aus allen Gebieten der Textilindustrie vor. Hochkarätige Fachleute aus den USA, Japan und Europa garantieren für ein interessantes und lehrreiches Seminar. Im weiteren wurden Studenten von führenden Textil Designer Schulen aus aller Welt eingeladen, an einem Wettbewerb teilzunehmen. Die Arbeiten aus diesem Wettbewerb «International Students' Fabric Design» sind ebenfalls ausgestellt. Das ausführliche Programm kann direkt bezogen werden bei: The Textile Institute, Mrs. Annick Laite, Conference Administration, 10 Blackfriars Street, Manchester M3 5DR.

JR

Geotextil-Tagung

Universell ausgebildete Menschen sind seit Leonardo da Vinci Mangelware. In der heutigen, hochspezialisierten Arbeitswelt gibt es immer mehr Spezialisten. Deshalb ist es umso wichtiger, dass sich Fachleute aus verschiedenen Branchen zusammentun, um Probleme zu lösen, die beide Berufsgruppen angehen. Ein Beispiel dafür: Geotextilien.

Sechste Geotextil-Tagung

Am 21. Januar 1987 führte der Schweiz. Verband der Geotextilfachleute seine sechste Tagung durch. Sie diente der Einführung in den zweiten Teil des kürzlich herausgegebenen Handbuchs. Über 150 Personen waren in Zürich anwesend. Nach der Anwesenheitsliste meistens Leute aus der Baubranche. Sicher, einige Textiler waren da. Aber diese sind ja bereits in dieser Sparte tätig. Wo aber waren die anderen Textiler?

Geotextilien gehören in die Gruppe der technischen Textilien. Sie sind einer der wenigen Wachstumsmärkte der Textilindustrie. Deshalb ist es umso bedauerlicher, dass sich nicht mehr Textilfachleute einfanden, um sich über eventuelle Möglichkeiten ihres eigenen Betriebes zu informieren. Oder um zu hören, was die Baufachleute für Forderungen an Geotextilien, und damit an die Textilindustrie stellen.

Rasante Produkteentwicklung

Bis vor 1970 in grossen Massen noch unbekannt, sind Geotextilien heute aus der Bauindustrie nicht mehr wegzudenken. Sie erfüllen Aufgaben, die dank diesen Materialien leichter zu realisieren sind, oder erst dadurch möglich wurden. Dank Chemiefasern wurde es möglich kostengünstige Stoffe zu produzieren, hauptsächlich Non Wovens. Dadurch setzte bei den Vliesstoffen, bzw. den Geotextilien eine Produkteentwicklung ein, deren Ende noch nicht abzusehen ist.

Nach Schätzungen von Dipl. Ing. Hansjörg W. Furrer (ICI), werden in der Schweiz pro Jahr etwa 4,5 Mio. m² Geotextilien verbaut. Bei ICI schätzt man die jährlichen Verkäufe weltweit auf über 200 Mio. m². Und der Verbrauch ist steigend. Laufend werden neue Anwendungsbereiche erschlossen. Richtig eingesetzt, können Geotextilien erhebliche Vorteile materieller und finanzieller Natur bieten: Dünne Stofflagen haben manchmal mehr Wirkung als viele Tonnen Baumaterial.

Geotextilien Made in Switzerland

Die Etikette mit diesen Worten gibt es noch nicht, oder? Aber vielleicht gibt dieser Aufsatz Anregungen und Denkanstösse für die einheimischen Stofffabrikanten. Aber dazu braucht es den Kontakt mit dem Verarbeiter. Der Stoffverkäufer sucht seinen Konfektionär und erfüllt dadurch dessen Wünsche. Warum sollte dies nicht mit einem Bauingenieur möglich sein? Wie man weiss, sind technische Textilien nach wie vor ein Wachstumsmarkt. Wer kann daran partizipieren? Nur der über den Markt und seine Bedürfnisse informierte Fabrikant. Dieser kann sich mit innovativem Denken und pfiffigen Ideen in diesem aufstrebenden Markt durchsetzen und behaupten.

Geotextilien sind nicht nur Vliese

Niemand will allen Ernstes eine neue Fabrikationsstrasse für Non Wovens errichten, soll er auch nicht. Abschliesslich gibt es noch die Weber, Wirker und Stricker. Die Anforderungen an Geotextilien sind so zahlreich, dass sie mit einem Produkt, sprich den Vliesstoffen, nicht abgedeckt werden können. Vliesstoffe übernehmen vor allem zwei Funktionen von Geotextilien: Trennen und Filtern, eventuell noch Drainieren. Geht es aber um die Armierung des Bodens, werden andere Anforderungen an die Geotextilien gestellt. Da sind traditionell produzierte Textilien im Vorteil. Und hier muss der Fabrikant ansetzen: Was sind das für Anforderungen? Woher kriege ich die genauen Spezifikationen, und wo hole ich

mir diese? Fragen über Fragen. Die Antworten können nur Fachleute geben: die verarbeitende Bauindustrie. An einer solchen Geotextilientagung sitzen die Fachleute. Einer dieser Fachleute ist der St. Galler Rudolf Rügger, dipl. Bauing. ETH/SIA. Seine Ausführungen müssen jedem Textiler zu denken geben.

Geotextilien in der Ingenieurbiologie

Greifen wir ein Beispiel aus unserer Nähe heraus. Hier hilft die Ingenieurbiologie, ein noch junger Zweig in der Baubranche: Jeder kennt Bäche und Flüsse. Diese Gewässer sind eines von unzähligen Einsatzgebieten für Spezialartikel, die nur ein flexibler Betrieb herstellen kann. Was ist Ingenieurbiologie? Rudolf Rügger definiert wie folgt: «In der Ingenieurbiologie wird die technische Wirkung der Pflanze (Bewehrung, Befestigung) zur Lösung von Ingenieurproblemen mit einbezogen. Ingenieurbiologische Bauweisen schützen Boden und Gestein gegen Erosion, Rutschungen Verwitterung, etc. mit Hilfe von lebenden Pflanzen und Pflanzenteilen». Dabei muss zwischen temporären und permanenten Aufgaben unterschieden werden.

Temporäre Befestigungen sind meistens aus Naturfaser, z.B. Jute. Sie geben der Pflanze Halt bis zur genügenden Verwurzelung. Danach verrottet das Geotextil. Eingesetzt werden diese Stoffe vor allem für Erosions- und Gleitschutz bei Böschungsoberflächen von Dämmen, Einschnitten und im Wasserbau.

Permanente Befestigungen sind aus chemisch, physikalisch und biologisch beständigen Geotextilien. Sie eignen sich für begrünbare, geotextilarmierte Stützkonstruktionen und Bewehrungen des Wurzelwerkes im Wasserbau.

Der Ingenieurbiologe stellt Forderungen an die Textilien, die nicht immer einfach zu realisieren sind. Rudolf Rügger: «Es müssen Kompromisse gefunden werden. Es kommen daher häufig Sonderkonstruktionen zum Einsatz, die speziell für diese Aufgaben entwickelt wurden. Dies sind Gewebe, Strukturmatten und Kombinationen von Geweben und Vliesen».

Kontakte suchen

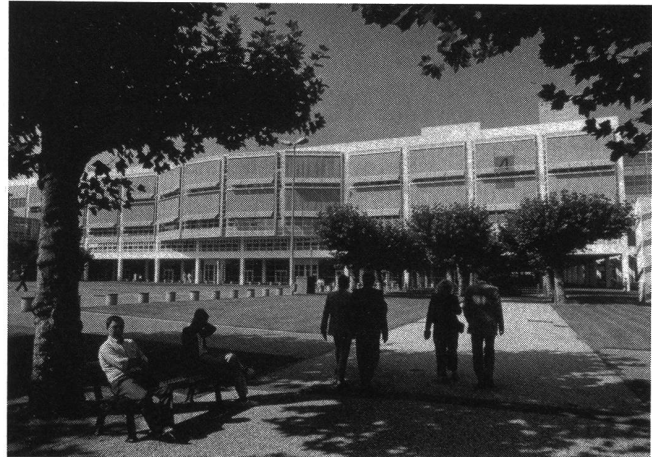
Die Liste der Einsatzgebiete für traditionell fabrizierte Geotextilien ist endlos. Einen Einblick gibt das nun komplett erhältliche Geotextilienhandbuch der Schweiz. Vereinigung von Textilfachleuten, erhältlich bei der Geschäftsstelle: c/o EMPA, Postfach, 9001 St. Gallen. Geschrieben von Praktikern für die Praxis. Das umfangreiche Werk zeigt Möglichkeiten auf für den Einsatz von Geotextilien, und wie diese beschaffen sein müssen.

Die Baufachleute sind auf Anfrage gerne bereit, mit den Textilern an einen Tisch zu sitzen. Hier kann jeder dem anderen erklären was er will, und was er kann. Es ist immer die alte Leier: Me mues halt rede mitenand.

JR

Zweite TECHTEXTIL vom 2. bis 4. Juni 1987

Wachstumsmarkt Vliesstoffe/Nonwovens: Technische Einsatzgebiete dominieren



Im Zentrum des Messegeländes Frankfurt liegt die gläserne Halle 4, Ausstellungsort von TECHTEXTIL und ZESPLAMA.

Zur zweiten TECHTEXTIL – Internationale Fachmesse für den Markt technischer Textilien – vom 2. bis 4. Juni 1987 werden mehr als 250 Aussteller aus über 20 Ländern in Frankfurt erwartet. Über 50 Aussteller werden ihre Vliesstoff/Nonwovens-Programme vorstellen.

Der Verbrauch von Nonwovens lag 1986 in Westeuropa bei etwa 8 Mrd. Quadratmetern, das entspricht 280 000 Tonnen im Wert von 3 Mrd. DM. Bis 1990 wird beim Verbrauch mit einem Anstieg auf über 335 000 Tonnen gerechnet.

Bei den Einsatzgebieten dominieren derzeit Hüllvliese sowie Nonwovens für technische Anwendungen in der Industrie und Bauwirtschaft, auf die zusammen fast die Hälfte der Produktionstonnagen entfällt. In diesem Bereich werden bis zum Ende des Jahrzehnts die höchsten Zuwachsraten erwartet.

Die zahlreichen anderen Einsatzgebiete von Vliesstoffen weisen dem gegenüber nur moderate Zunahmen auf. Innerhalb der Textilindustrie gehören daher die Nonwovens eindeutig zu den Wachstumsmärkten, wobei ihre Zuwachsraten wesentlich im Bereich der technischen Textilien liegen dürften.

Innerhalb der Herstellungstechnologie gewinnen in Westeuropa Spinnvliesanlagen, welche Nonwovens direkt aus dem Kunststoff Polymer herstellen, immer mehr an Bedeutung. Bis 1990 soll ihr Anteil bereits 42 Prozent erreichen, während die Trockenvliesverfahren relativ etwas an Bedeutung verlieren dürften. Spinnvliesstoffe werden überwiegend in schweren Gewichtsklassen über 50 g/m verarbeitet, zum Beispiel für Geotextilien, während leichtere Trockenvliese bei Hygieneprodukten dominieren.

Erst am Anfang ihrer Entwicklung stehen in Westeuropa Melt-Blown-Vliesstoffe und Spunlaced-Produkte, für die gegenwärtig die ersten Produktionsanlagen gebaut werden.

Auf der TECHTEXTIL werden Vliesstoffe/Nonwovens auch ein zentrales Thema des Expertenprogramms sein, und in allen sechs Nachfragesegmenten, also mobiltex, geotextil, constructtextil, industrietextil, medtextil und safetextil angeboten.

26. Int. Chemiefasertagung vom 20. – 22. 5. 1987, Dornbirn

Die 26. Auflage der Chemiefasertagung: Vier Plenarvorträge und 70 Referate in fünf Themenblöcken. Dies der Inhalt der Tagung. Diese wurde, bedingt durch die ITMA im Oktober, in den Mai vorverlegt.

Chemiefasern fördern moderne Verfahrenstechniken

So heisst das Motto der Tagung. Die Chemiefaserproduzenten stellen neue Fasern für Web- und Maschenwaren vor. Die Textilmaschinenbauer Hochleistungsverfahren für die Herstellung von textilen Flächengebilden. Und, dies ist sicher ein positiver Aspekt, die Bekleidungsindustrie ist ebenfalls angesprochen. Sie nimmt zu modischer und funktioneller Bekleidung Stellung.

Das Programm

Nach der Rekordveranstaltung von 1986 (863 Besucher, 82 Vorträge) zeigt sich das Tagungsprogramm wie folgt:

4 Plenarvorträge

- die europäische Wirtschaft im pazifischen Zeitalter
- Informationsverarbeitung morgen
- Chemiefasern im Wettbewerb auf den Welttextilmärkten
- Weben, Wirken, Stricken mit Filamentgarnen – eine vergleichende Studie

5 Tagungsblöcke

- Filamentgarne im Trend zu feineren Einzeltitern (7 Vorträge)
- Neue Webgarne und Fortschritte in der Webereivorbereitung (7 Vorträge)
- Filamentgarne auf Hochleistungswebmaschinen (13 Vorträge)
- Neue Garne und Technologien in der Maschenwarenerstellung (24 Vorträge)
- Textilprüfung am Scheideweg (19 Vorträge)

Es ist als vorteilhaft zu bemerken, dass die Themen und Vorträge wieder näher an die Praxis gerückt sind. Sicher werden darum viele Zuhörer nach Dornbirn kommen, die sonst wegbleiben. In den vergangenen Jahren wurde doch ab und zu an vielen Teilnehmern vorbei referiert. Das Programm für 1987 verspricht für die gesamte verarbeitende Textilindustrie eine äusserst praxisnahe Tagung, und nicht nur für die Chemiefaserverbraucher.

Die Organisation

Letztes Jahr wurden die Organisatoren vom Besucheransturm überrannt. Zuhörer fanden keine Sitzgelegenheit, Tagungsorte waren zu weit voneinander entfernt, um schnell von einem Referat ins andere zu wechseln. Es ist zu hoffen, dass der neue Vorstand diesem Umstand für 1987 Rechnung tragen wird.

Informationen

Detaillierte Informationen können beim Österreichischen Chemiefaser-Institut bestellt werden, Plösslgasse 8, A-1041 Wien. Anmeldeschluss ist der 10. April 1987.



Internationale Föderation von
Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten
Landessektion Schweiz

Gruppenreise zum XXXI. Kongress der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten in Bulgarien

Datum:
24. – 29. Mai 1987

Ort:
Sofia/Bulgarien, Hotel Novotel «Europa»

Kongressthema:
Strickverfahren der Zukunft

Themenkreise:
– Neue Rohstoffe und Materialien, Mischungen, Modifikationen
– Neue Anwendungsgebiete der Stricktechnologien
– Die Computer in Produktion und Leitung
– Ausrüstungs- und Färbeprozesse und die dazugehörigen Technologien
– Rohstoff-, Material-, Brennstoff- und Energieersparnis

Programm:
2 Tage Vorträge mit Diskussion
1 Tag Besichtigung verschiedener mehrstufiger Wollschwaren-Betriebe

Teilnahmegebühr:
150 US-Dollars

Gruppenreise:

Abflug:
Sonntag, 24. 5. 1987, 11.55 Uhr in Zürich-Kloten

Rückkehr:
Freitag, 29. 5. 1987, 18.15 Uhr in Zürich-Kloten

Organisation:
Reisebüro Kuoni AG, Zürich

Leistungen:
Flug mit Swissair, Transfer, Hotelunterkunft mit Frühstück, Touristisches Programm (Ausflug in die Umgebung Wiens, Stadtrundfahrt in Sofia, Ganztagesausflug zum historischen Rila-Kloster)

Kosten:
Fr. 960.– (Basis Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag)
Fr. 65.– Ausflug in Wien

Kongress- und Reiseprogramm sind erhältlich von der
IFWS Landessektion Schweiz
Büelstrasse 30
9630 Wattwil